

Niederschrift

zur 4. Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt am Mittwoch, dem 21. November 2018, um 19:30 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses

Es waren anwesend:

Vom Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt

| | |
|-----------------|----------------------------------|
| Keßler, Dominik | in Vertretung von Ali Riza Agdas |
| Bialek, Armin | |
| Ventulett, Karl | in Vertretung von Martin Lederer |
| Pinsel, Lucia | |
| Sulzmann, Peter | |
| Wenzel, Anja | |
| Würz, Tobias | |

Schriftführer

Lasdowsky, Jan

Es fehlten entschuldigt:

| | |
|-----------------|--------------------------------------|
| Agdas, Ali Riza | wurde vertreten durch Dominik Keßler |
| Lederer, Martin | wurde vertreten durch Karl Ventulett |
| Vogler, Daniela | |

Der Vorsitzende des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt, eröffnete die Sitzung um 19:30 Uhr, stellte die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest und begrüßte alle Anwesenden.

Beschlussfassung:

Öffentliche Sitzung:

1. Wahl des/der Ausschussvorsitzenden

Frau Vogler, die heute verhindert ist, hatte sich im Vorfeld schriftlich um das Amt der Ausschussvorsitzenden beworben. Ferner teilte sie mit, dass sie im Falle der Wahl das Amt annehmen würde. Weitere Bewerber oder Bewerberinnen wurden nicht genannt. Daraufhin wurde Frau Vogler zur neuen Vorsitzenden des Ausschusses für Landwirtschaft und Forsten gewählt.

Der Beschluss wurde einstimmig gefasst.

2. Beratung und Beschlussfassung über den Waldwirtschaftsplan 2019 (Vorlage-Nr. 2018/069)

Herr Revierförster Uhrig ging auf die Ereignisse des letzten Jahres ein. Hier stachen das Sturmereignis „Frederike“ am 18.01.2018 und der vergangene Jahrhundert-sommer hervor.

Beim Sturm „Frederike“ vielen riesige Mengen an Nadelholz in Hessen und den benachbarten Bundesländern an. Insgesamt konnten diese immensen Sturmholzmengen nicht gänzlich von der Holzindustrie aufgenommen werden. Entsprechend sind in den Beständen große Mengen Holz liegen geblieben. Dies führte zu einer explosionsartigen Vermehrung des Borkenkäfers, für den dieses liegende Holz ideale Brutbedingungen darstellt.

Der heiße Sommer förderte diese Entwicklung noch entsprechend. Mittlerweile sind großflächig auch ursprünglich noch gesunde Nadelholzbestände vom Borkenkäfer befallen. Dieses zusätzliche befallene Holz muss ebenfalls aus den Wäldern entfernt und der Vermarktung zugeführt werden. Dies stellt enorme Herausforderungen dar, die nur schwerlich zu bewerkstelligen sein dürften. Dieses Überangebot an Nadelholz hat natürlich zu einem deutlichen Preisverfall bei diesem Sortiment geführt.

Der Gemeindewald Altstadt war von diesem Ereignis bis jetzt glücklicherweise nur in überschaubarem Umfang betroffen. Dies auch, da in Altstadt keine größeren Nadelholzflächen mehr vorhanden sind.

Der letzte Sommer mit rekordverdächtig geringem Niederschlag hat ebenfalls eine deutliche Auswirkung auf die Waldbäume gehabt. Auch bei den Laubbäumen sind mittlerweile merklich Trockenschäden erkennbar. Hier muss abgewartet werden, wie sich dies in der nächsten Zeit auf die Bestände auswirkt. Erfreulich ist jedoch die Preisentwicklung beim Laubholz, welches stark nachgefragt wird. Insgesamt sollte daher der angestrebte Überschuss im Waldhaushalt Altstadt für das Jahr 2018 erreicht werden.

Herr Uhrig erläuterte detailliert die einzelnen Positionen des vorliegenden Waldwirtschaftsplanes für 2019. Dieser weist im Verwaltungshaushalt bei der

| | | |
|--|--------------|-------------|
| Einnahme eine Betrag von | 152.620,00 € | und bei der |
| Ausgabe inklusive ILV des Bauhofes von | 149.000,00 € | |

aus, was einen Überschuss von 3.620,00 € ergibt. Auf der Ausgabeseite schlagen die Lohn-kosten für den Waldarbeiter und die Kosten für den Unternehmereinsatz zur Holzgewinnung am meisten zu Buche. Die Einnahmeseite generiert sich hauptsächlich durch den Holzverkauf.

Herr Ventulett fragte an, wie hoch ca. die Einnahme für den Brennholzverkauf liegt. Herr Uhrig schätz diesen Betrag auf 10.000,00 bis 15.000,00 € im Jahr.

Herr Sulzmann fragte bezüglich der Ausbreitung des Eichenprozessionsspinners an. Herr Uhrig teilte mit, dass dieser in allen Wäldern nachweisbar ist. Im Wald ist der Prozessionsspinner aber nicht das große Problem, da hier in der Regel kein direkter Kontakt mit den Nestern besteht. In den Ortslagen, hier insbesondere öffentliche Bereiche wie Spielplätzen oder stark frequentierten Plätzen, ist dies deutlich heikler. Herr Lasdowsky bemerkte hierzu, dass die problematischen Bereiche bekannt sind und hier auch eine Bekämpfung bzw. Entfernung der Nester des Eichenprozessionsspinners erfolgt.

Es wurde zum Thema Feinstaubbelastung durch Brennholzöfen angefragt. Herr Forstamtsleiter Reißmann teilte mit, dass diese im Dorfbereich eher als unproblematisch zu sehen ist. Die entsprechenden Messwerte liegen hier deutlich unter den zulässigen Werten. Ferner werden ältere Öfen, die deutlich höhere Emissionen verursachen, auf Grund der immer strengeren Auflagen nach und nach ausgetauscht oder stillgelegt.

Frau Pinsel dankte den Forstleuten für die umfangreichen und interessanten Erläuterungen

Dem Waldwirtschaftsplan für das Haushaltsjahr 2019 wird im Rahmen der Ansätze des Haushaltsjahres für das Jahr 2019 zugestimmt.

Der Beschluss wurde einstimmig gefasst.

3. Mitteilungen und Anfrage

- Herr Forstamtsleiter Reißmann erörterte, dass zum nächsten Jahr gravierende Änderungen hinsichtlich der Holzvermarktung auf Grund des bekannten Kartellrechtsverfahrens eintreten werden. Herr Reißmann gab hierzu nochmal die Verfahrenshistorie der letzten Jahre wieder.

Es wird künftig so sein, dass auf Grund des Kartellrechtsverfahrens Hessen Forst das Holz für Kommunalwaldbesitzer ab 01.01.2019 nicht mehr verkauft wird. Für bereits abgeschlossene Holzkaufverträge darf Hessen Forst die Rechnungsabwicklung noch bis zum 30.09.2019 durchführen.

Da alle Verträge für die kommende Einschlagsperiode bereits abgeschlossen wurden, kann also dieser 30.09.2019 als Frist angenommen werden, bis zu welcher hier eine Neuorganisation des Holzverkaufes erfolgt sein muss. Es müsste nun so sein, dass sich verschiedene Kommunalwaldbesitzer zusammenschließen, um hier eine von der Größe her wirtschaftliche Holzverkaufsorganisation zu bilden. Als Grundlage für den Wetteraukreis könnte hier die bestehende Forstbetriebsgemeinschaft Wetterau dienen.

Für die Gründung solcher Holzverkaufsorganisationen stellt das Land Hessen für die ersten drei Jahre ab Bildung der Organisationsform Zuschüsse zur Verfügung. Herr Reißmann hat ein Konzept ausgearbeitet, wie die Bildung einer solchen Holzverkaufsorganisation ablaufen könnte und auch die finanziellen Auswirkungen dargestellt. Gerade in finanzieller Hinsicht wird das Risiko für die Kommunen auch wegen der Zuschüsse als überschaubar eingeschätzt. Hessen Forst bekommt für den Holzverkauf aktuell 2,50 € pro Festmeter. Diese Vergütung würde dann die neue Holzverkaufsorganisation erhalten. Insgesamt sollte dieser Betrag zur Kostendeckung auskömmlich sein.

Das vorgenannte Konzept sollte vergangenen Montag bei einer Vorstandssitzung der Forstbetriebsgemeinschaft Wetterau diskutiert werden. Hierzu war auch der zuständige Referent des Landes anwesend. Im Laufe der Diskussion konnte festgestellt werden, dass einige Gemeinden diese Übertragung des Holzverkaufes an die Kommunen keinesfalls akzeptieren werden und hiergegen rechtlich vorgehen wollen. Insgesamt wurde sich im Vorstand der Forstbetriebsgemeinschaft mehrheitlich darauf verständigt, hier entsprechende fachanwaltliche Unterstützung zu akquirieren.

Herr Reißmann warb in der heutigen Sitzung nochmals für die ausgearbeitete Lösung, zur Bildung einer solchen Holzverkaufsorganisation auf Basis der Forstbetriebsgemeinschaft Wetterau. Dies macht natürlich auf Grund der Holzverkaufsmengen wirtschaftlich nur Sinn, wenn sich möglichst alle Kommunen hieran beteiligen. Wie gesagt, die Zeit läuft und das Ministerium wird nach seiner Einschätzung an seiner Entscheidung, den Holzverkauf für die Kommunalwaldbesitzer nicht mehr durchzuführen, nichts mehr ändern.

Die Gemeindlichen Gremien werden sich zu gegebener Zeit mit Thema zu befassen haben.

- Herr Ventulett fragte an, ob absehbar ist, wie sich die nachweisliche Klimaerwärmung auf die Zukunft des hiesigen Waldes auswirken wird. Forstamtsleiter Reißmann gab die Einschätzung ab, dass hier sicherlich andere wärmetolerantere Baumarten wie Douglasie, Baumhasel usw. zum Einsatz kommen dürften. Auch die schon einheimische Eiche wird durch wärmeres Klima im Vergleich zur Buche eher profitieren. Er sieht hier, dass der Mensch durch entsprechende Handlungen auch künftig für stabile Waldgesellschaften sorgen wird. Eine große Rolle dürfte hier natürlich auch die Politik spielen.

Ende der Sitzung: 20:45 Uhr

63674 Altenstadt, den 23.11.2018

-Lasdowsky-
Schriftführer

-Pinsel-
Stellvertretende Vorsitzende
des Ausschusses für
Landwirtschaft und Umwelt